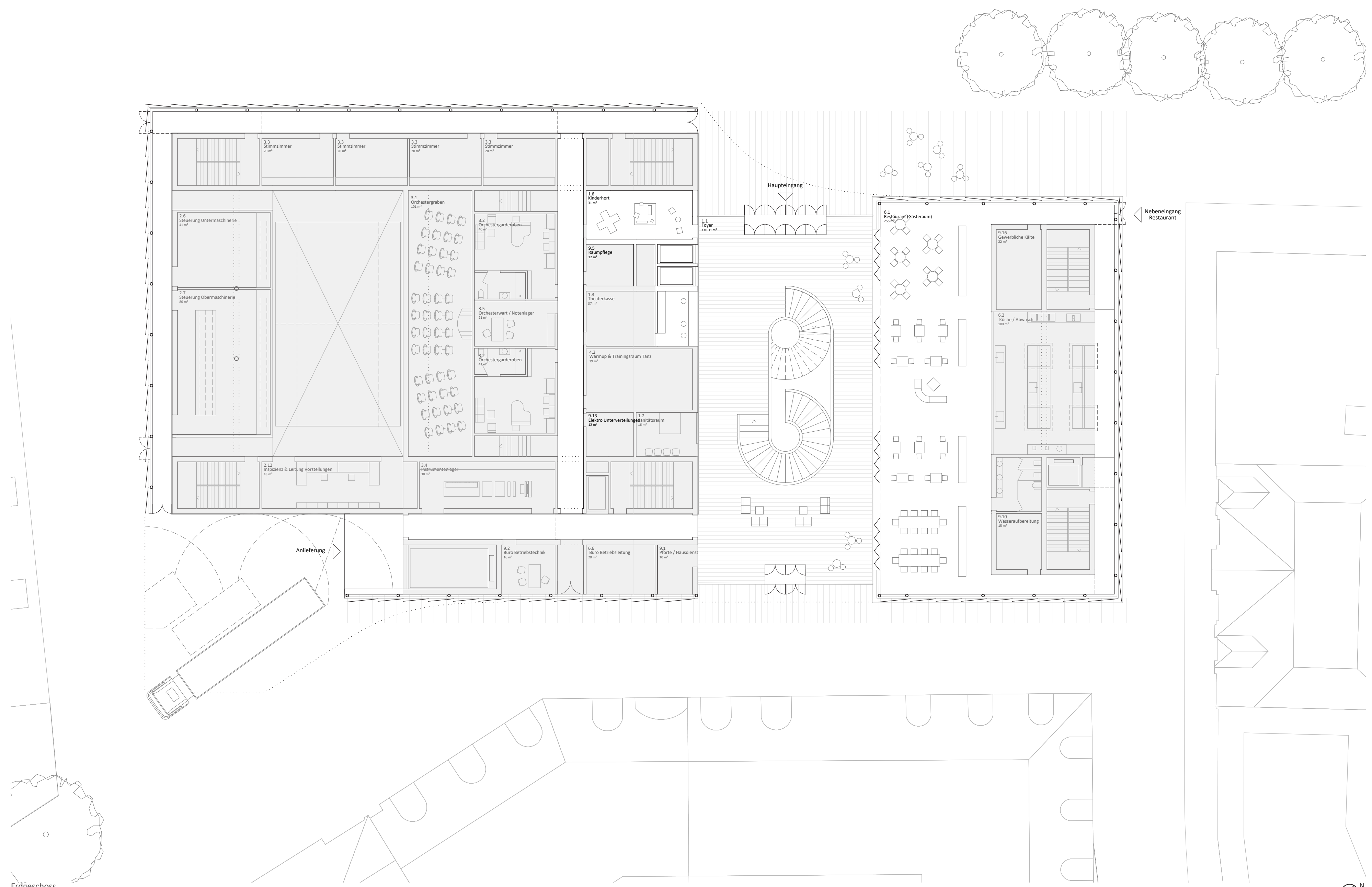


Schnitt A-A'
M 1:200

0 10

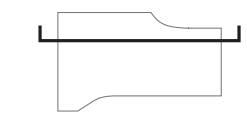
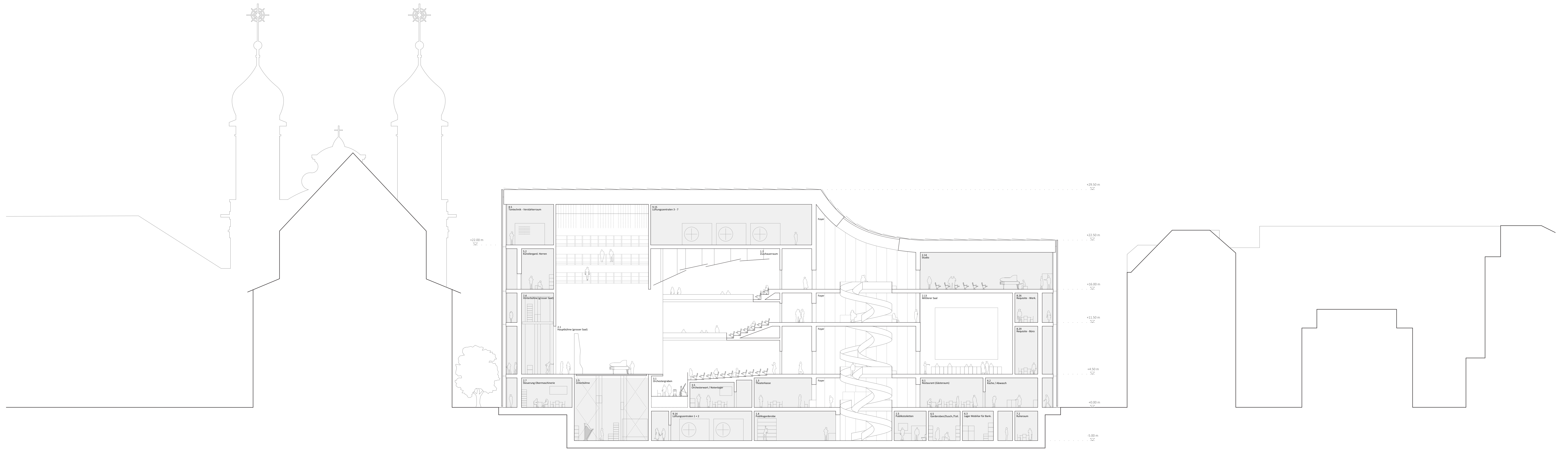


Erdgeschoss
M 1:200

1. Obergeschoss
M 1:200

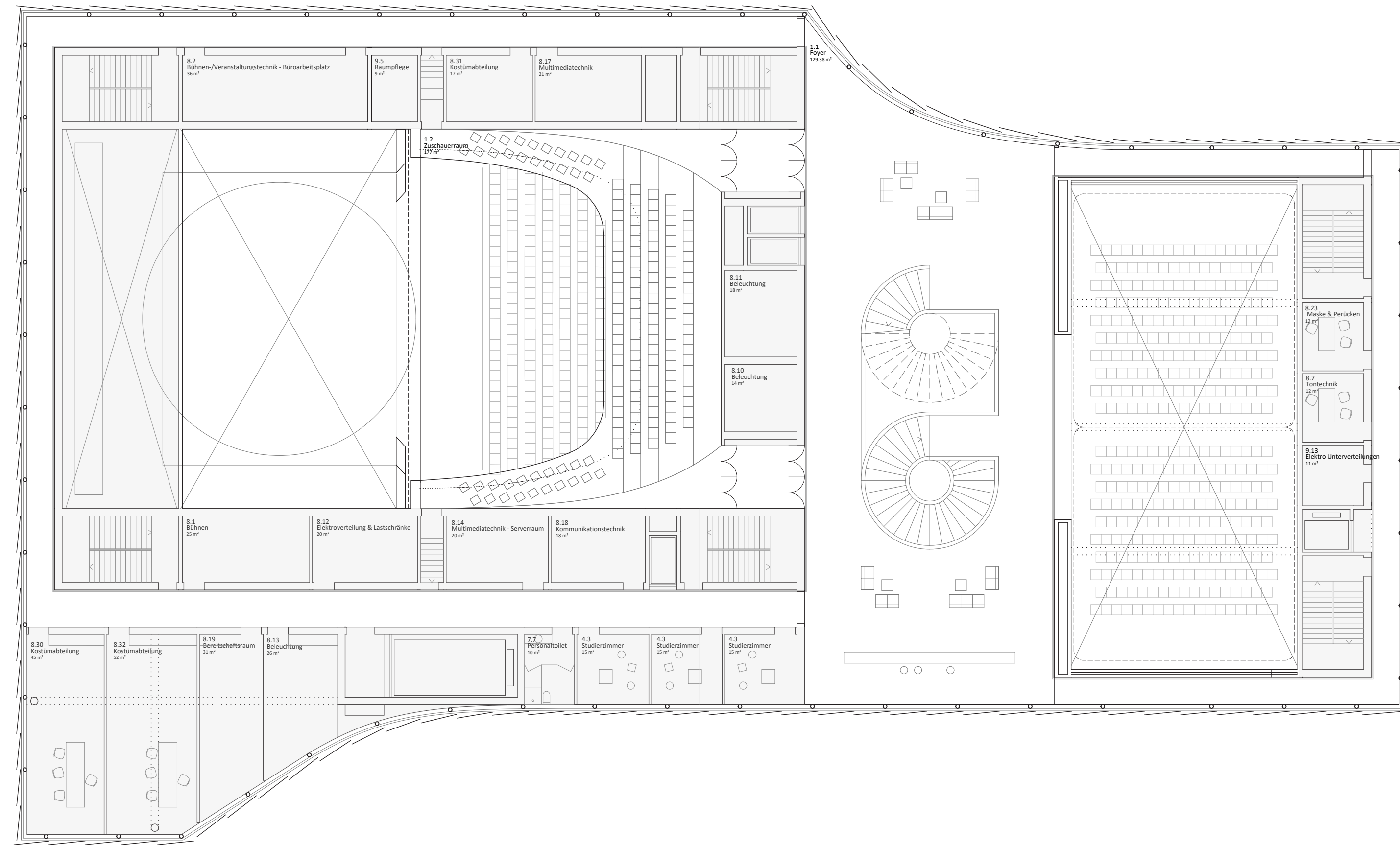
0 10





Schnitt B-B'
M 1:200

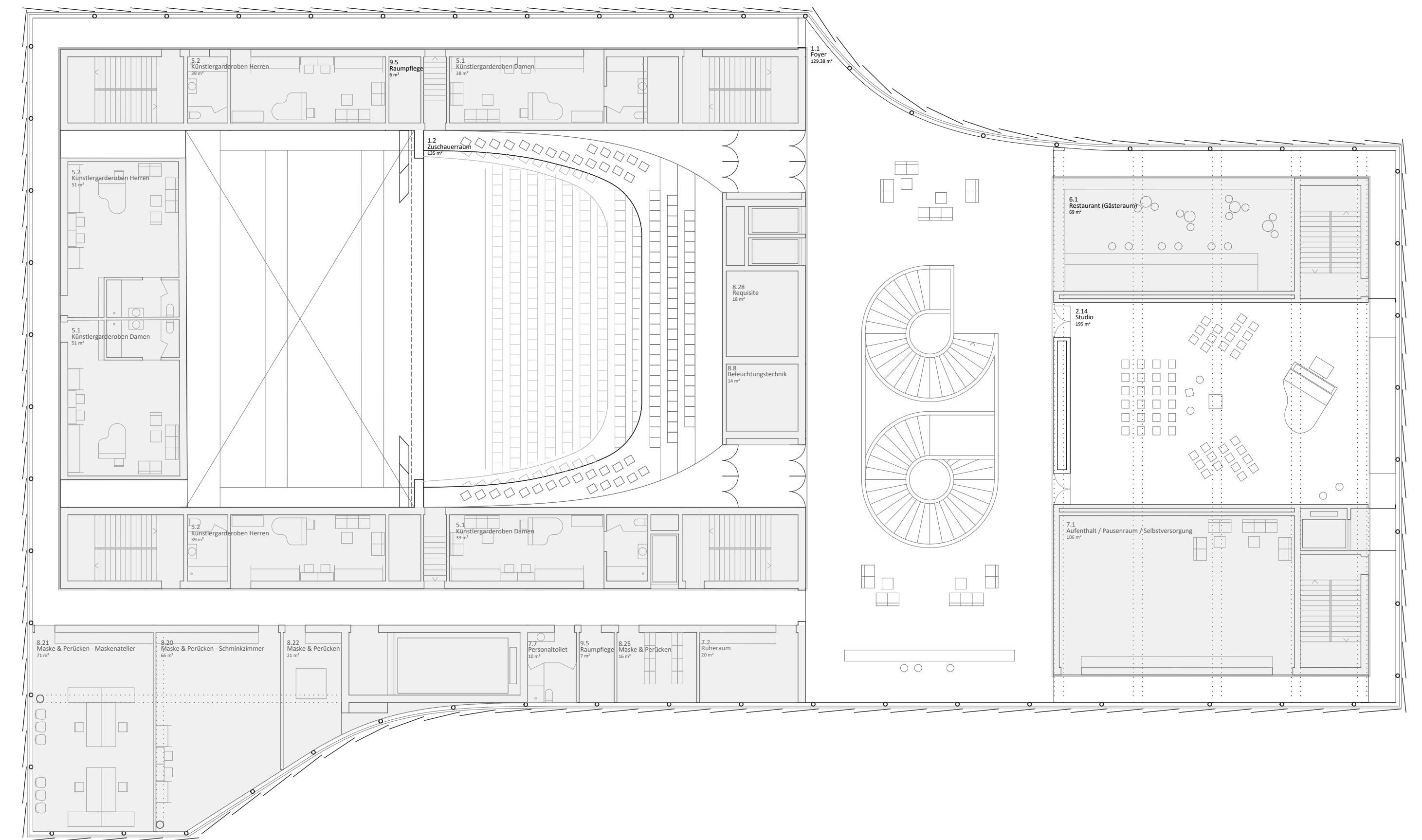
0 10



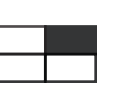
2. Obergeschoss
M 1:200

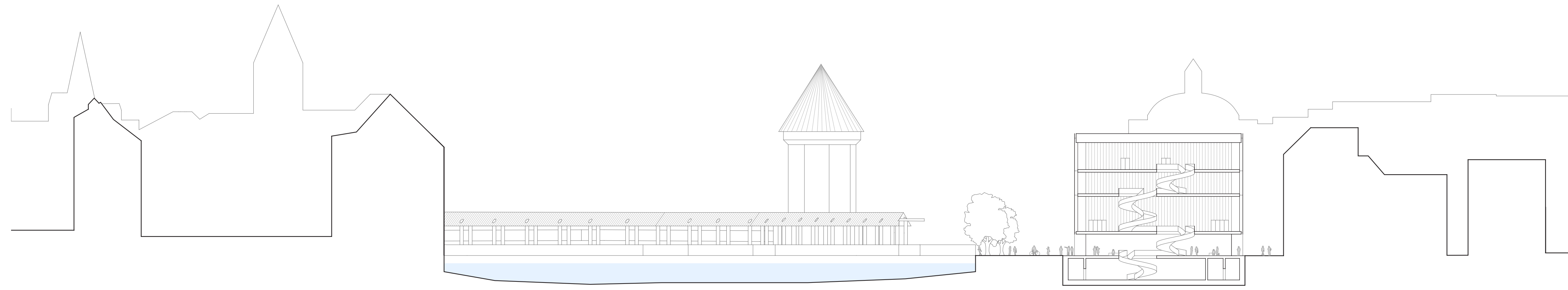
0 10

3. Obergeschoss
M 1:200

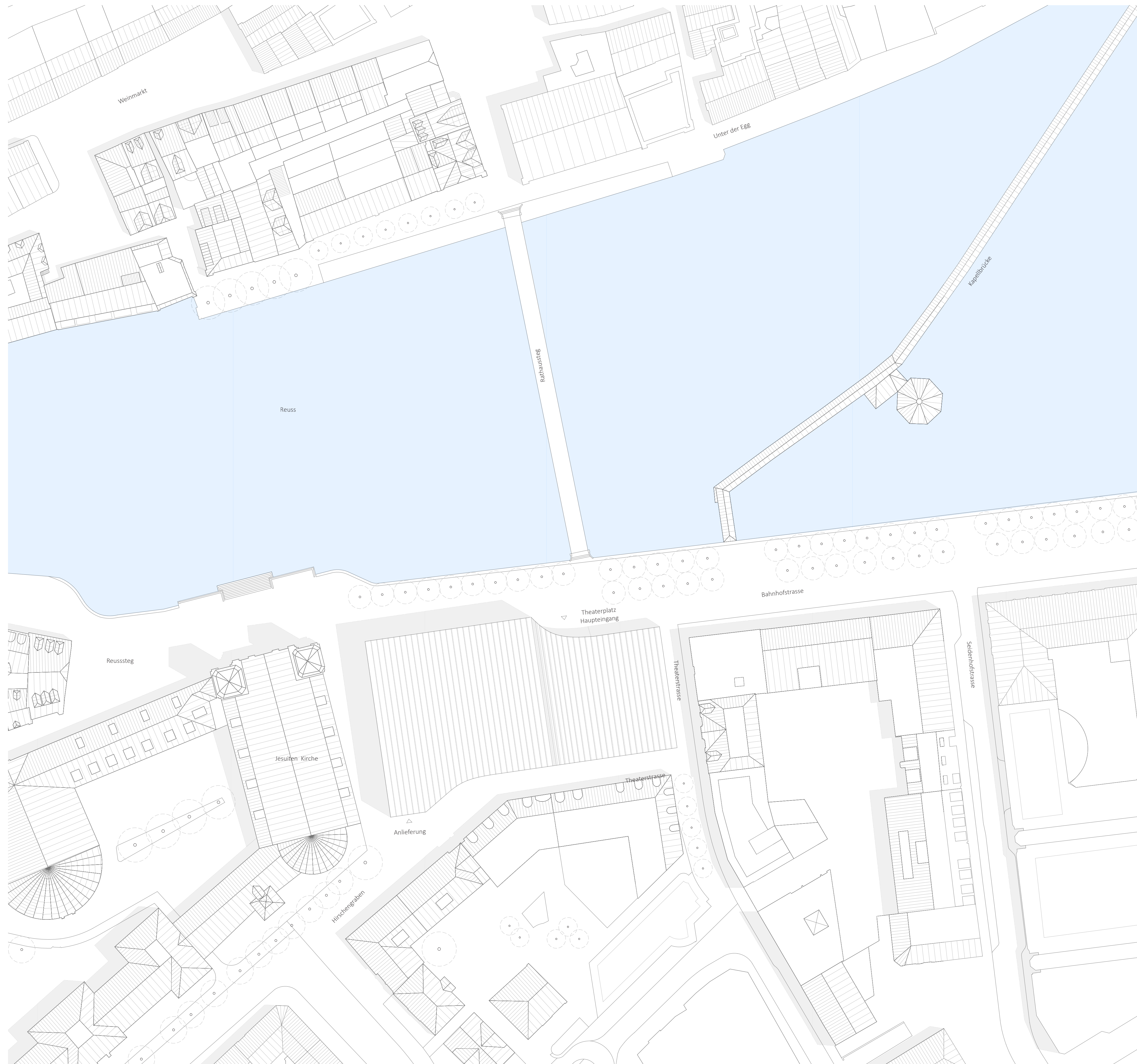


0 10





Querschnitt Neues Theaterplatz
M 1:500



Situationsplan
M 1:500

*Das Neue Luzerner Theater strebt an,
ein neues kulturelles Aushängeschild in der Zentrumschweiz zu werden.
Es liegt am sich ständig weiterentwickelnden Südlufer der Reuss, entlang der
Bahnhofstrasse, die sich vom KXI im Osten bis zur Jesuitenkirche im Westen
erstreckt, und angrenzend an die Anlegestelle der Kapellbrücke und des
Rathausstegs.
Durch seine prominente Lage sowie einzigartige, einladende und
zeitgenössische Architektur stellt das neue Theater einen neuen städtischen
und kulturellen Mittelpunkt dar.*

VISION

Die markante, skulpturale Form des neuen Gebäudes ist das Ergebnis des Zusammenwirkens städtebaulicher und ebenso programmbezogener „Kräfte“, die die Gebäudehülle modellieren und somit das eindrucksvolle, zeitgenössische Neue Luzerner Theater schaffen.
Dieses entwickelt sich zum Dreh- und Angelpunkt an der sich neu orientierenden Bahnhofstrasse, indem es sich behutsam sowohl an die Strasse als auch an die Jesuitenkirche anschmiegt.
Diese Kurve definiert einen neuen einladenden Platz: einen neuen Theaterplatz, der die beiden Brücken mit „einbezieht“ und einen öffentlichen offenen Raum schafft, in dem nicht nur das Publikum vor seinem Theaterbesuch empfangen wird, und welcher eine neue szenografische Fassade zum Fluss hin darstellt.
Eine vergleichbare gestalterische Geste findet in der Vertikalen statt, da das neue Volumen die verfügbare Höhe im Westen ausnutzt und nach Osten hin in einer skulpturalen Kurve an Höhe verliert.
Somit wird auch die Silhouette des Gebäudes nicht nur von „äusseren“ städtebaulichen, sondern auch von „inneren“ programmspezifischen Kräften geprägt, indem die beiden Hauptelemente unter einem einzigen Dach vereint werden: der Grosse Saal im Westen, welcher sowohl die Tiefe als auch die Höhe des Gebäudes vollkommen ausnutzt, und der Mittlere Saal im Osten. Diese Volumenstrategie verstärkt den städtebaulichen Kontext und akzentuiert den Höhenverlauf zwischen der Jesuitenkirche und des östlichen Teils der Bahnhofstrasse.

EIN OFFENES UND EINLADENDES GEBÄUDE

Der Haupteingang ist vom neuen Theaterplatz aus leicht erkennbar. Er begleitet den Besucher in ein zentrales Foyer, ein dramatischer öffentlicher Raum, der sich vertikal im Übergangsbereich zwischen dem Grossen Saal und dem Mittleren Saal ausbreitet.
Das Foyer wird als transparente Aussparung zwischen den beiden lichtdurchlässigen Elementen innerhalb der formellen Gebäudeumhüllung wahrgenommen. Es verbindet alle Haupträume des Hauses: den Grossen Saal mit 600 Plätzen und den Mittleren Saal mit 350 Plätzen, sowie das Studio. Eine durchgehende, skulpturale Wendeltreppe zieht sich durch das Foyer, begleitet von vertikalen Zirkulationskernen, die das Publikum zu den verschiedenen Sälen und öffentlichen Bereichen führen.
Dieser theatralische Raum beherbergt die festliche Aktivität eines Theaterbesuchs, eine Arena für informelle Aufführungen und ein neues Terrain für menschliche Interaktion. Er wirft ausserdem von beiden Seiten aus den Blick auf die Stadt zurück, belebt das Gebäude und schafft eine dynamische Präsenz.

DIE THEATERSÄLE

Ein Schauspielhaus ist eine vielschichtige und komplexe Kulisse, in der vor den Augen hunderter Menschen Zauberhaftes entsteht. Der kompakte Grosse Saal nutzt die Vorteile der Zwischengeschosse dazu, zahlreiche Balkone und Ränge zu ermöglichen, um dadurch eine maximale Bühnennähe für alle Zuschauer zu gewährleisten und das Gefühl von Intimität zu verstärken.
Die Innenausstattungen der beiden Säle sind als Teile derselben geometrischen Familie angedacht, wobei jede einzigartig ist. Sie bestehen aus einem raffinierten Muster, welches die Gebäudehülle widerspiegelt und dem Raum ideale Akustik und hervorragende Ausleuchtung verleiht.

PROGRAMM & BETRIEB

Die neue Lage des Restaurant, welches sowohl vom Foyer als auch unabhängig von der Bahnhofstrasse erreichbar ist, unterstreicht den offenen Charakter des EG. Diese Öffnung des Parterres zur Stadt hin wird ebenfalls mit Hilfe des Zugangs über die Obergeschosse zum Grossen und Mittleren Saal unterstrichen.
Der Zugang zum Parkett des grossen Saals erfolgt über das 1. OG, das als „piano nobile“ fungierend gleichzeitig zum Haupteingang des mittleren Saals führt. Der Zugang zum 1. Rang und den oberen Balkonen geschieht jeweils über das 2. OG und 3. OG. In dieser letzten Etage erwartet die Zuschauer*innen eine neue Cafeteria, die einen herrlichen Ausblick auf das Luzerner Stadtpanorama geniess.

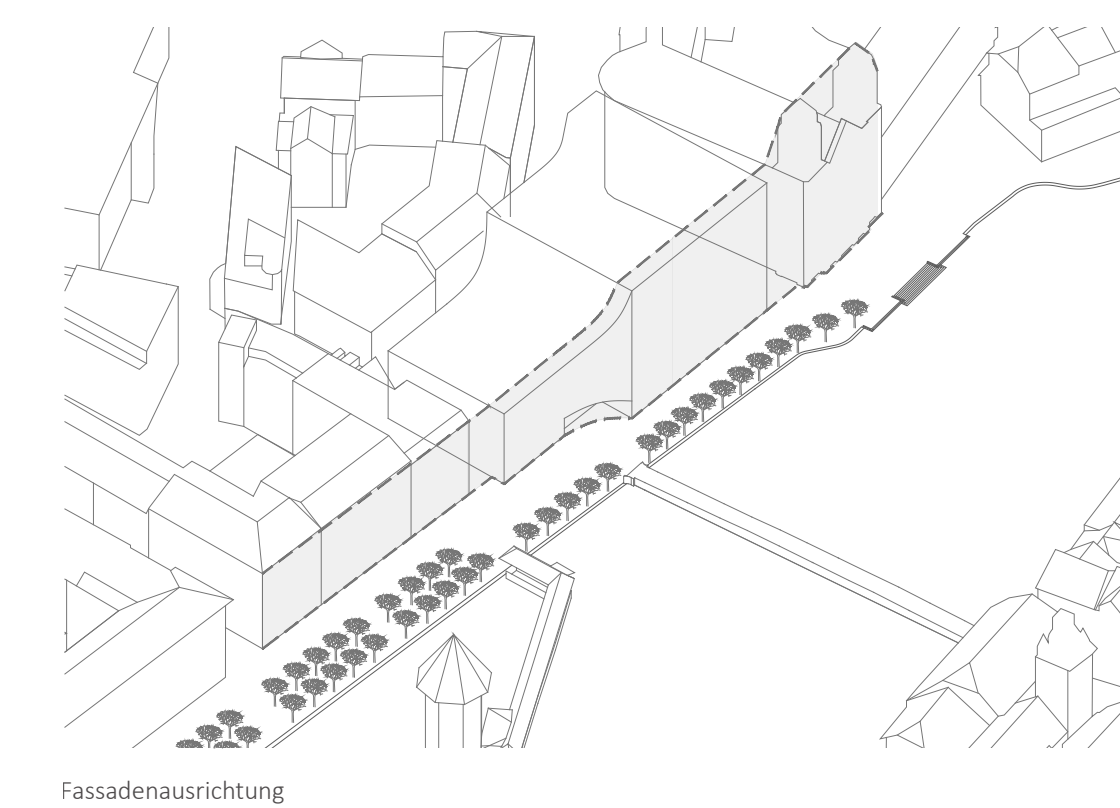
In Form von Bändern um den grossen Saal herum angeordnet befinden sich Neben- und Technikräume sowie vertikale Verbindungskerne zwischen allen Geschossen. Für Schauspieler und Theaterpersonal ist die Hauptbühne im Erdgeschoss über separate Korridore, die im rechten Winkel zum Foyer verlaufen, erreichbar, womit eine direkte Verbindung mit der Seitenbühne und der Schnellzug-Garderole ermöglicht wird. Um eine leistungsfähige einen leistungsfähigen Ablauf zu gewährleisten, ist die Unterbühne im Erdgeschoss mit grosszügigen Räumen für Technik und Inszenierung & Vorstellungsleitung versehen.

So ist auch der Orchestergraben ähnlicherweise an beiden Seiten mit Stimmzimmern, Orchestergarderoben und Lagern ausgestattet. In den oberen Etagen sind diese Bereiche der Vorstellungsleitung gewidmet. Sie beherbergen Multimedia, Beleuchtung, Requisiten und Elektronik, und werden ausserdem von weiteren Künstlergarderoben begleitet. In Anlehnung an die geschwungene Geste an der Nordfassade wird das südliche Band des grossen Saals ähnlich erweitert, um somit Büroräume, Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb und Technikräume unterzubringen.

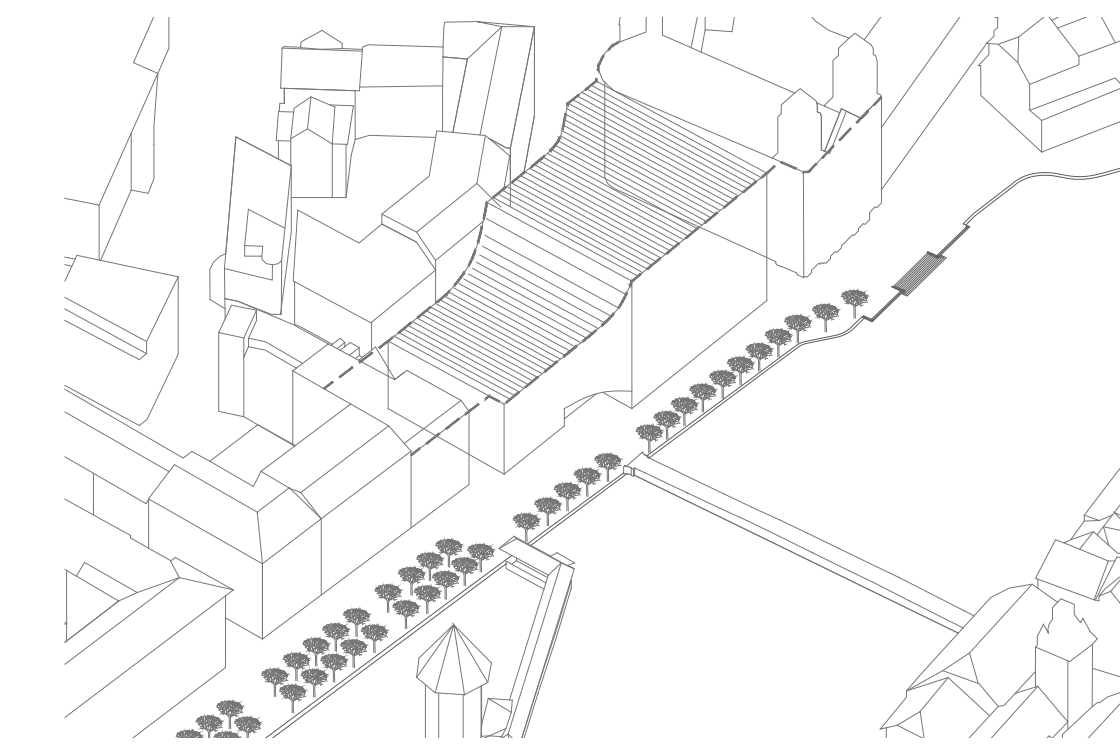
Das Untergeschoss fungiert als verborgener Antriebsmotor des gesamten Hauses und nimmt das komplette Grundstück ein. Über die Treppe, welche das UG auf einzigartige Weise unterbricht, gelangen die Besucher zu den Toiletten und der Garderobe. Durch eine solch klare Unterscheidung werden deutlich die Organisation der Räume für den Theaterbetrieb wie Personalgarderoben, Technikräume und Hauspflege erleichtert.
Die Anlieferung erfolgt über das Erdgeschoss, wo Zulieferer über den Warenlift eine direkte Verbindung zu allen Theaterräumen vorfinden. Dies ermöglicht eine von den Besucherströmen durch die Hauptfassade in der Bahnhofstrasse separate Abfertigung, wodurch eine klare Trennung zwischen Besucher- und Personalengang gewährleistet ist.

GEBÄUDEHÜLLE

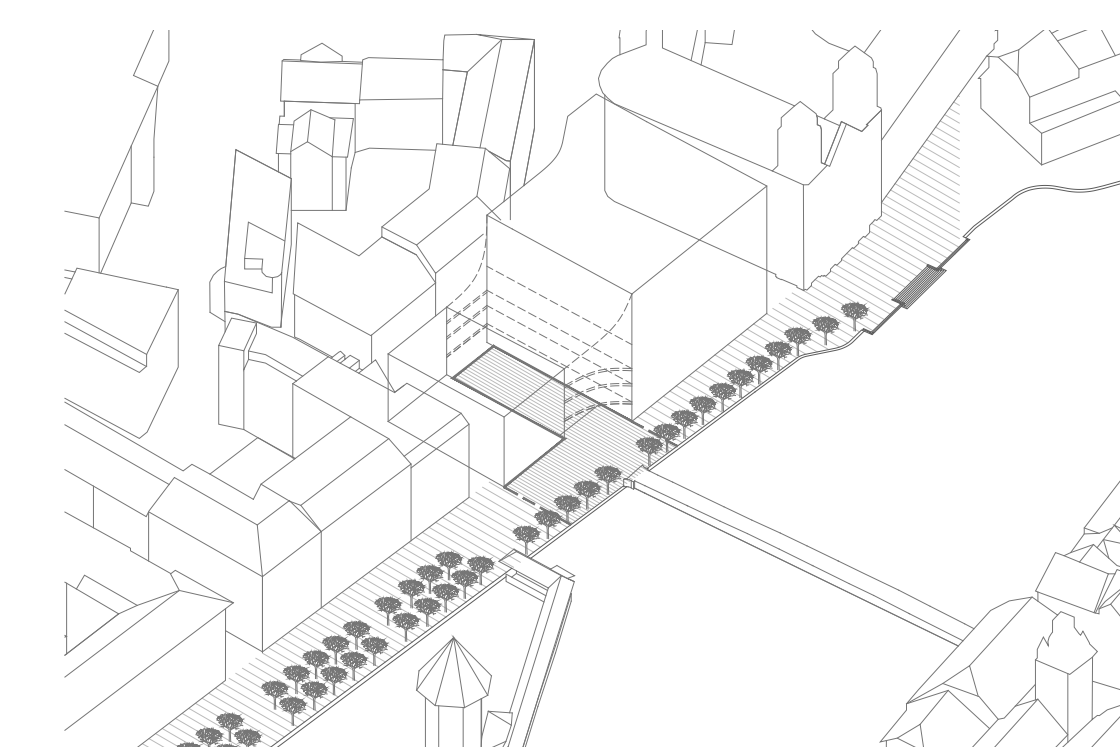
Das Fassadenkonzept unterstreicht den öffentlichen Charakter des Gebäudes durch seinen geheimnisvollen und anziehenden Charme. Es ist als Lichtvorhang konzipiert, der durch seine Transparenz und Transluzenz sowohl äussere und innere Lichtverhältnisse als auch feine Materialitätsveränderungen zum Ausdruck bringt.
Die Gebäudehülle schützt einen kristallinen Körper und interagiert gleichzeitig mit ihm, indem sie seine Temperatur reguliert, ihn vor übermässiger Sonneneinstrahlung schützt und zusätzliche Energie speichert.
Die aus einheimischen Materialien gefertigte kristalline Innenschicht der Fassade sorgt für Isolierung, kontrollierte Luftzufuhr und ermöglicht ausserdem die Speicherung der Sonneneinstrahlung durch die massiven Innenwände. Die äussere Hülle bietet Sonnenschutz, verstärkt solare Wärmegewinne im Winter und umrahmt die attraktive Aussicht auf das Luzerner Stadtbild.



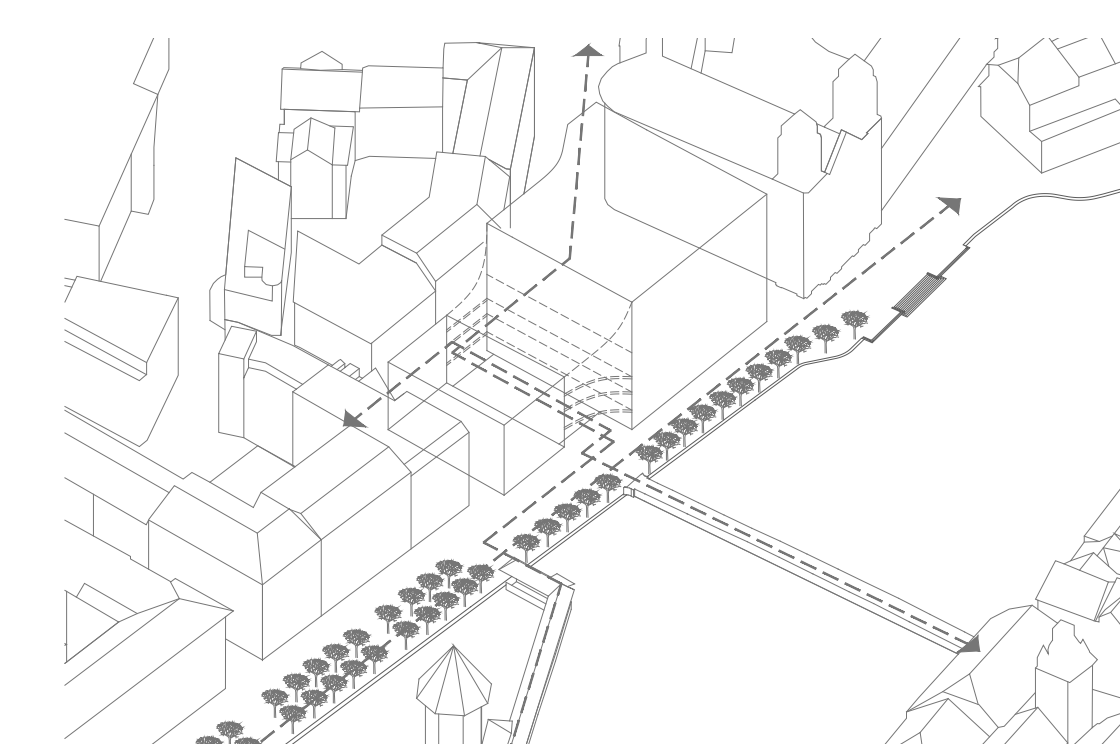
Fassadenrichtung



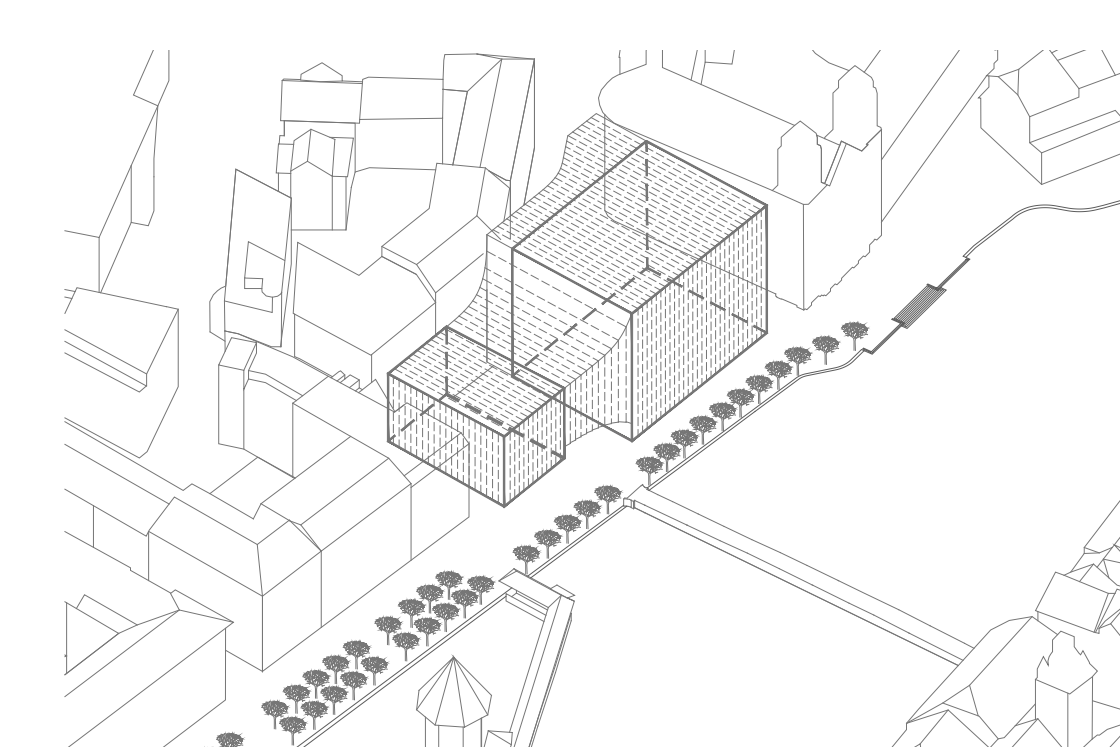
Dachausrichtung



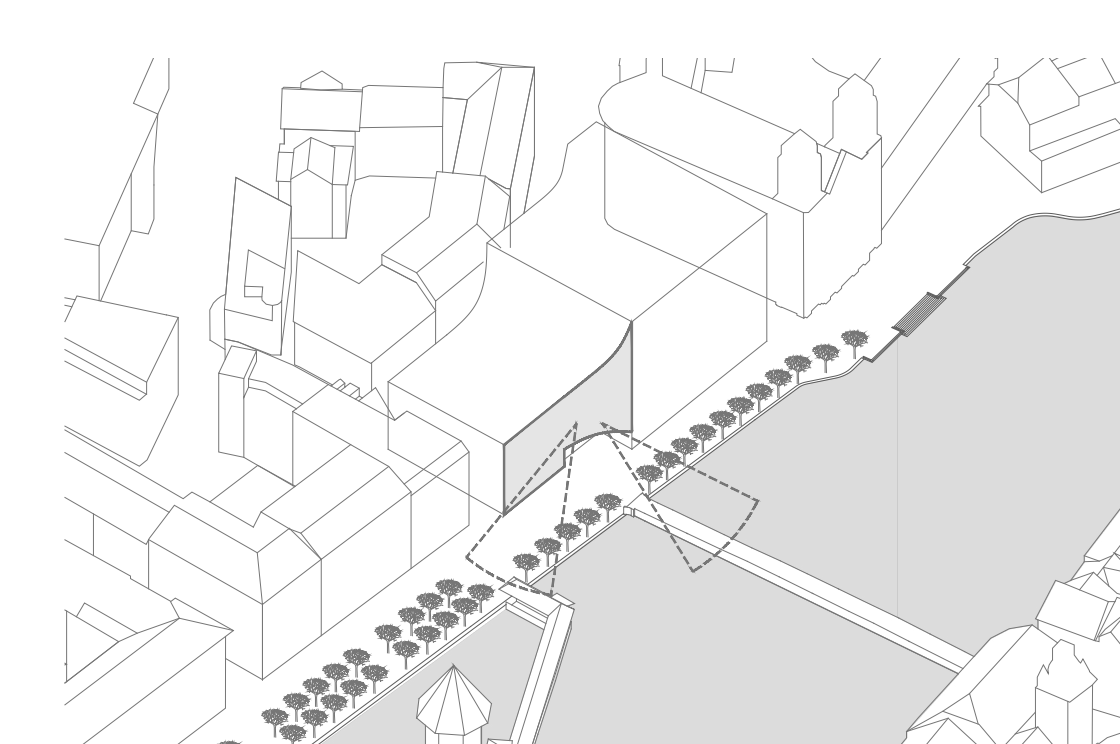
Die Brücken & Neues Theaterplatz



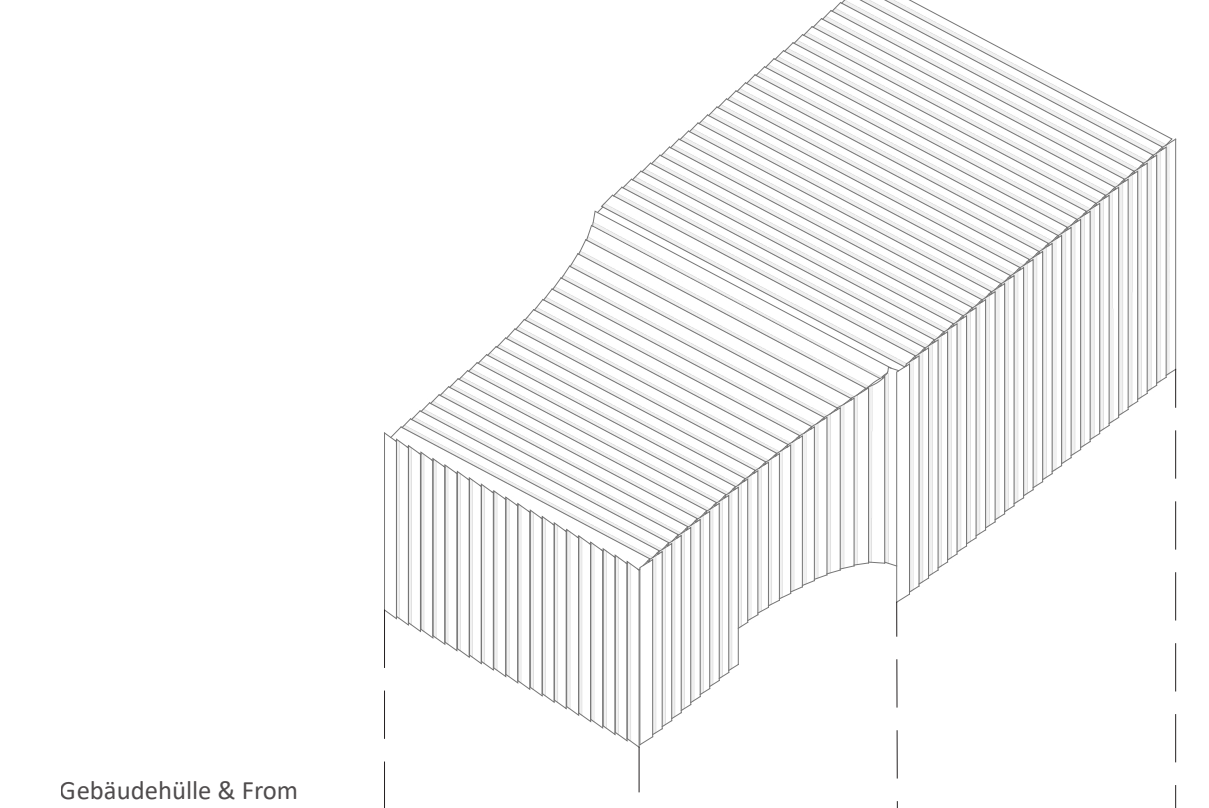
Stadtschliessungskonzept



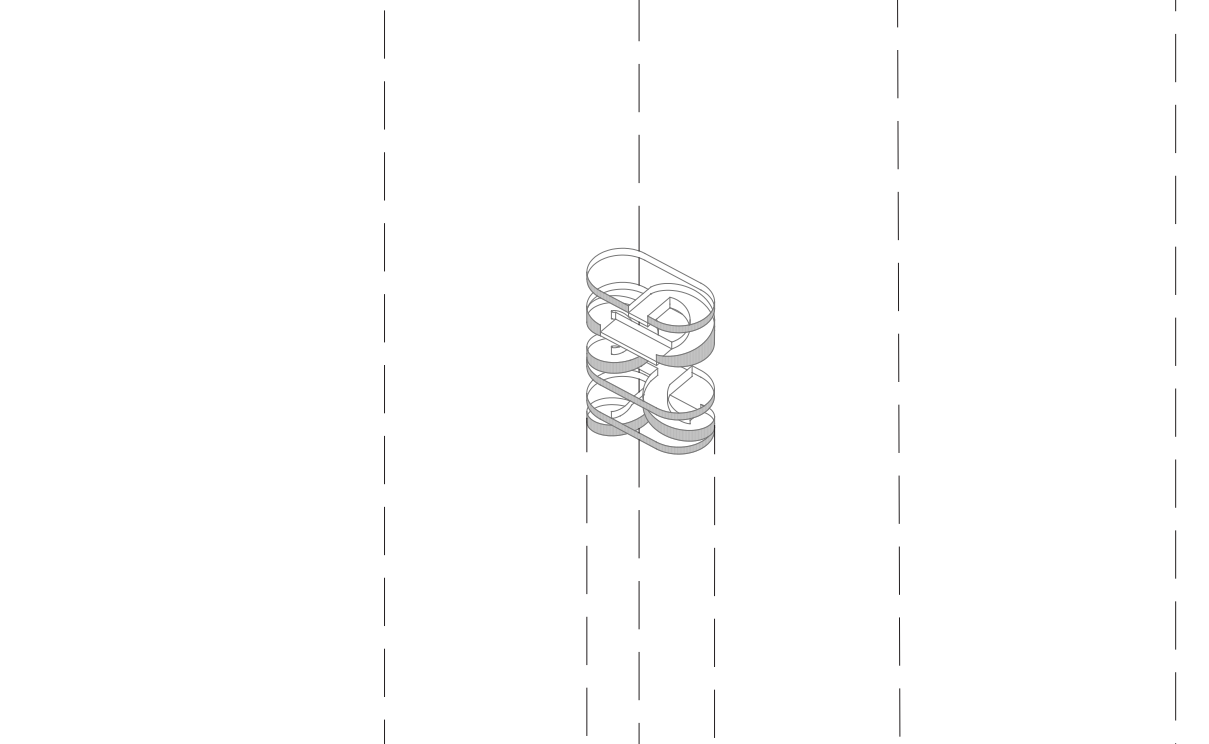
Erkennbare Theater



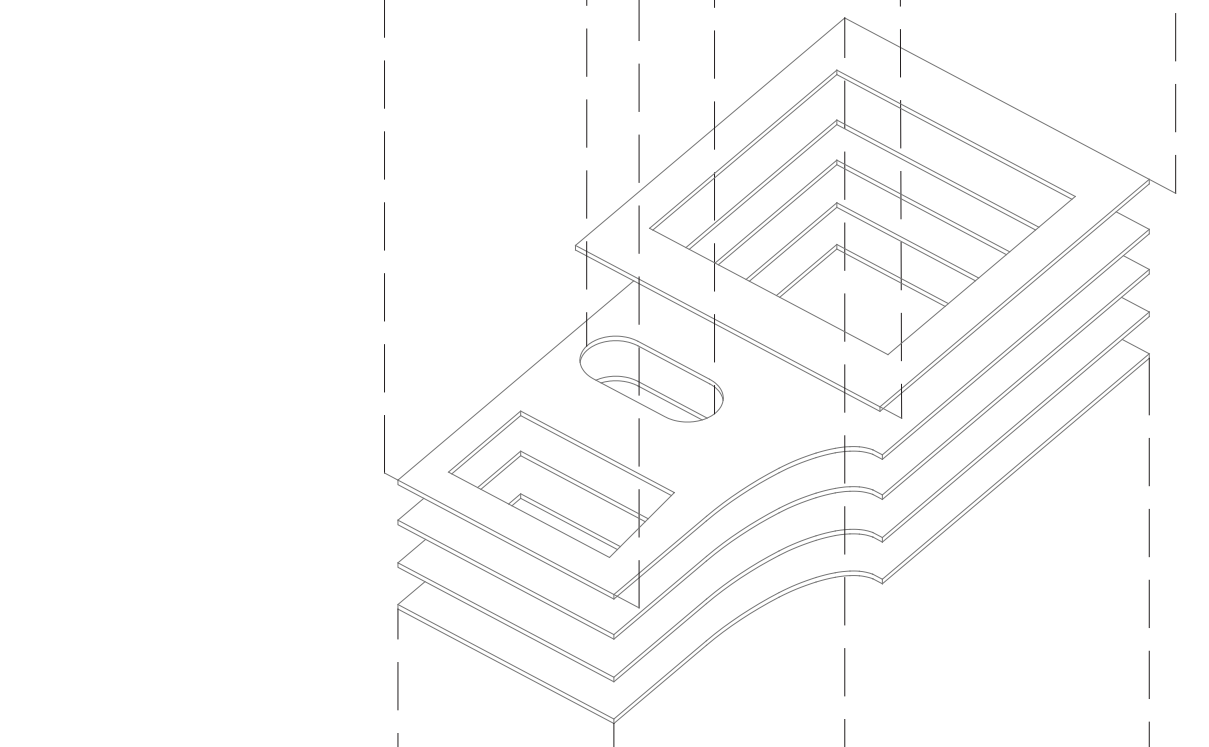
Blick auf die Stadt & den See



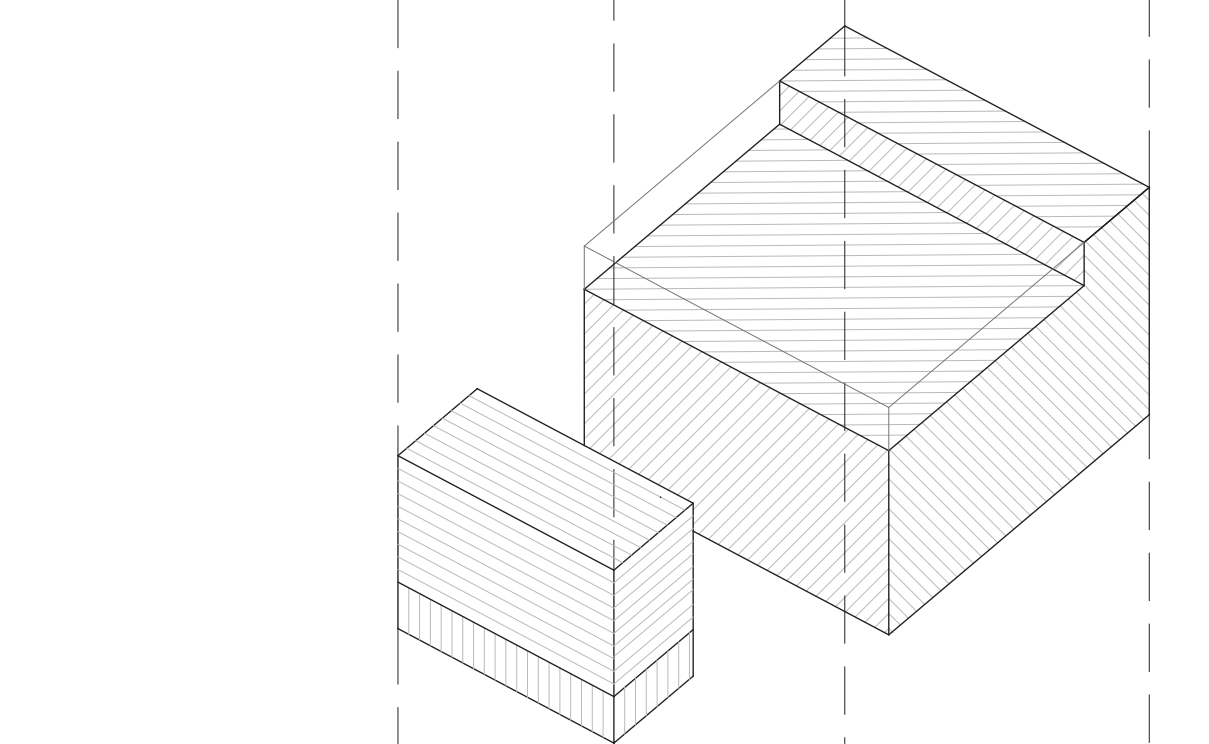
Gebäudehülle & Form



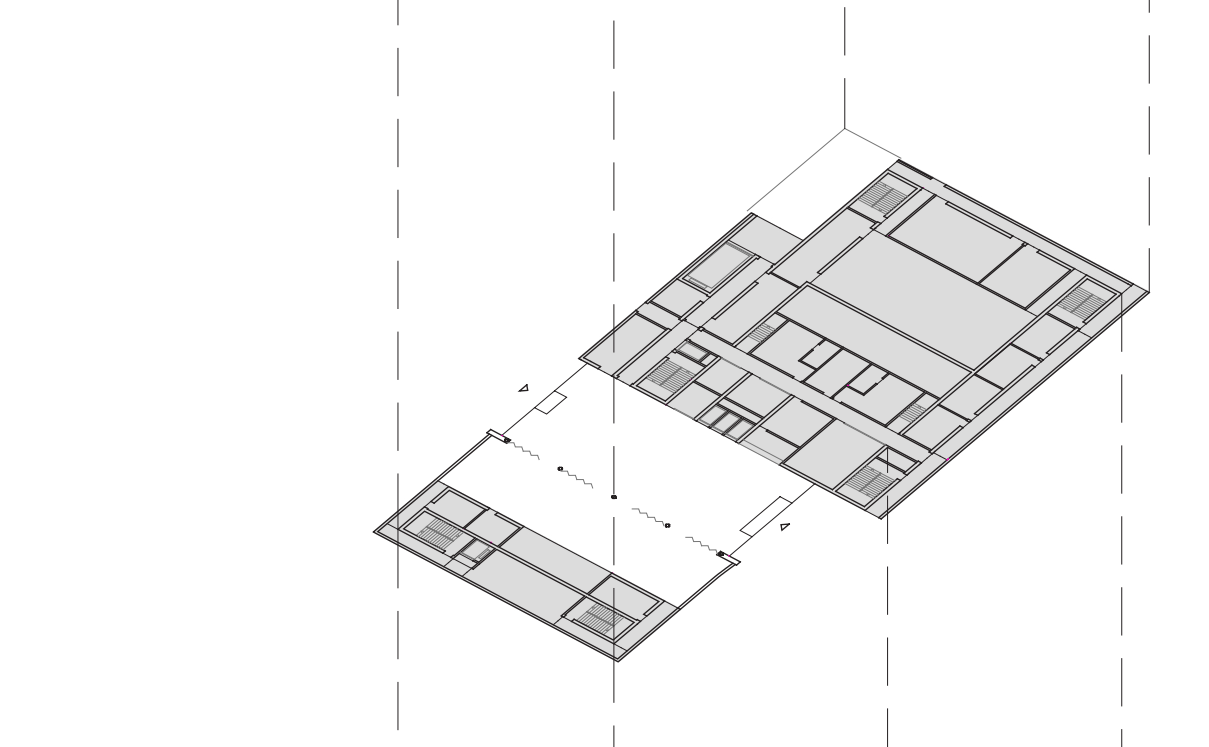
Haupterschliessung Treppe



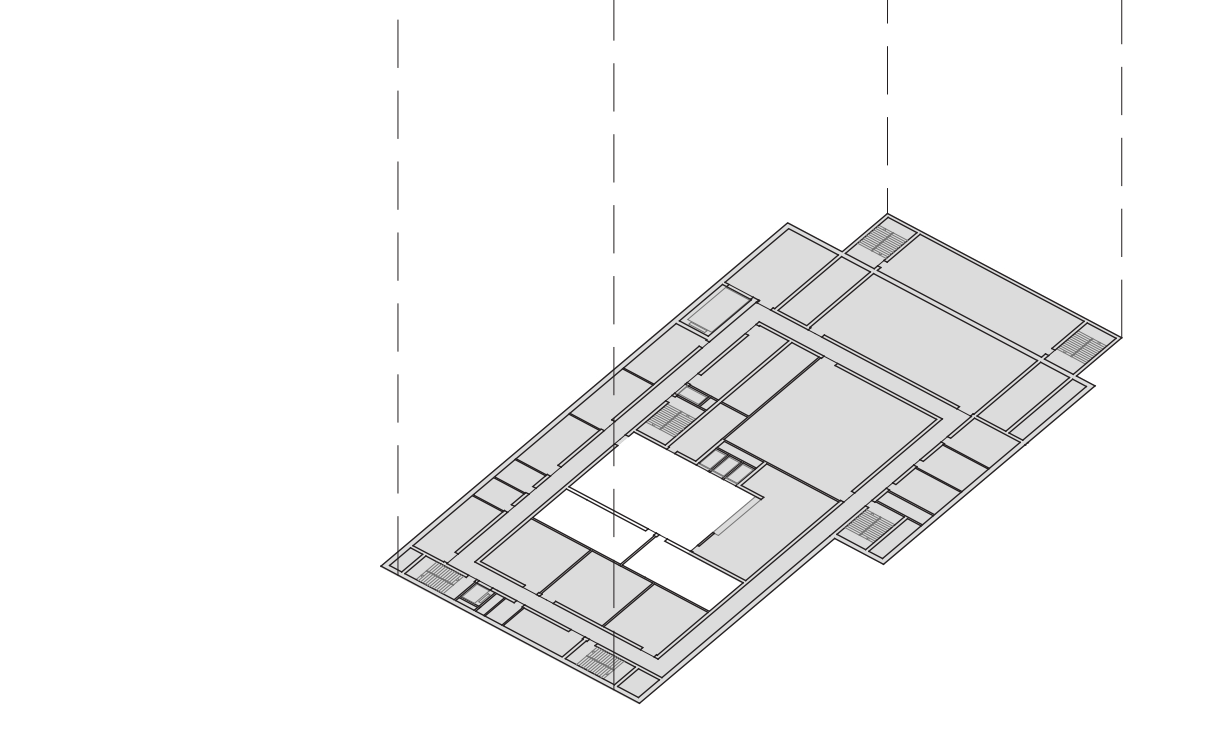
Ebenen



Theatervolumen

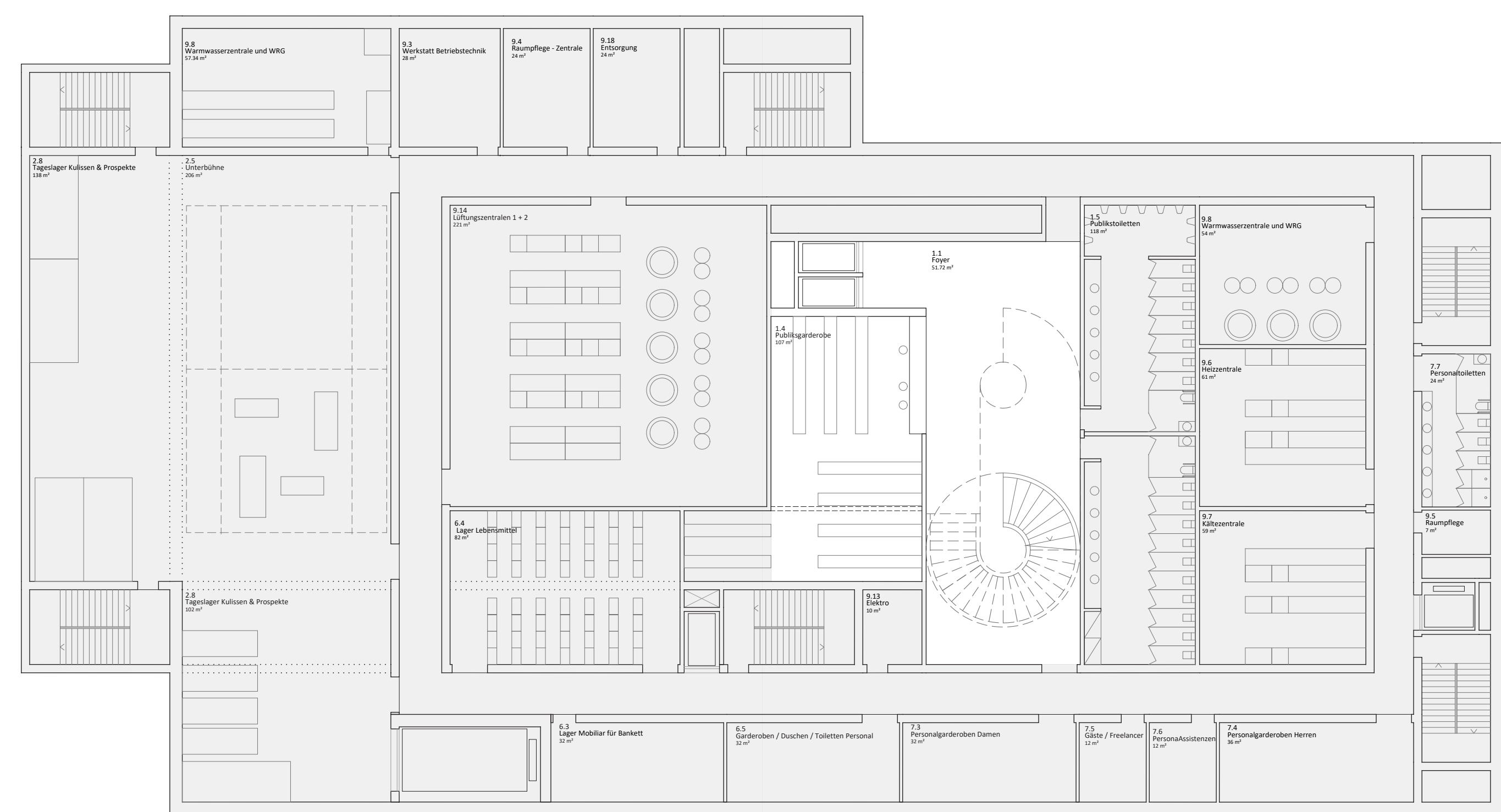


Neuer offener Theaterplatz

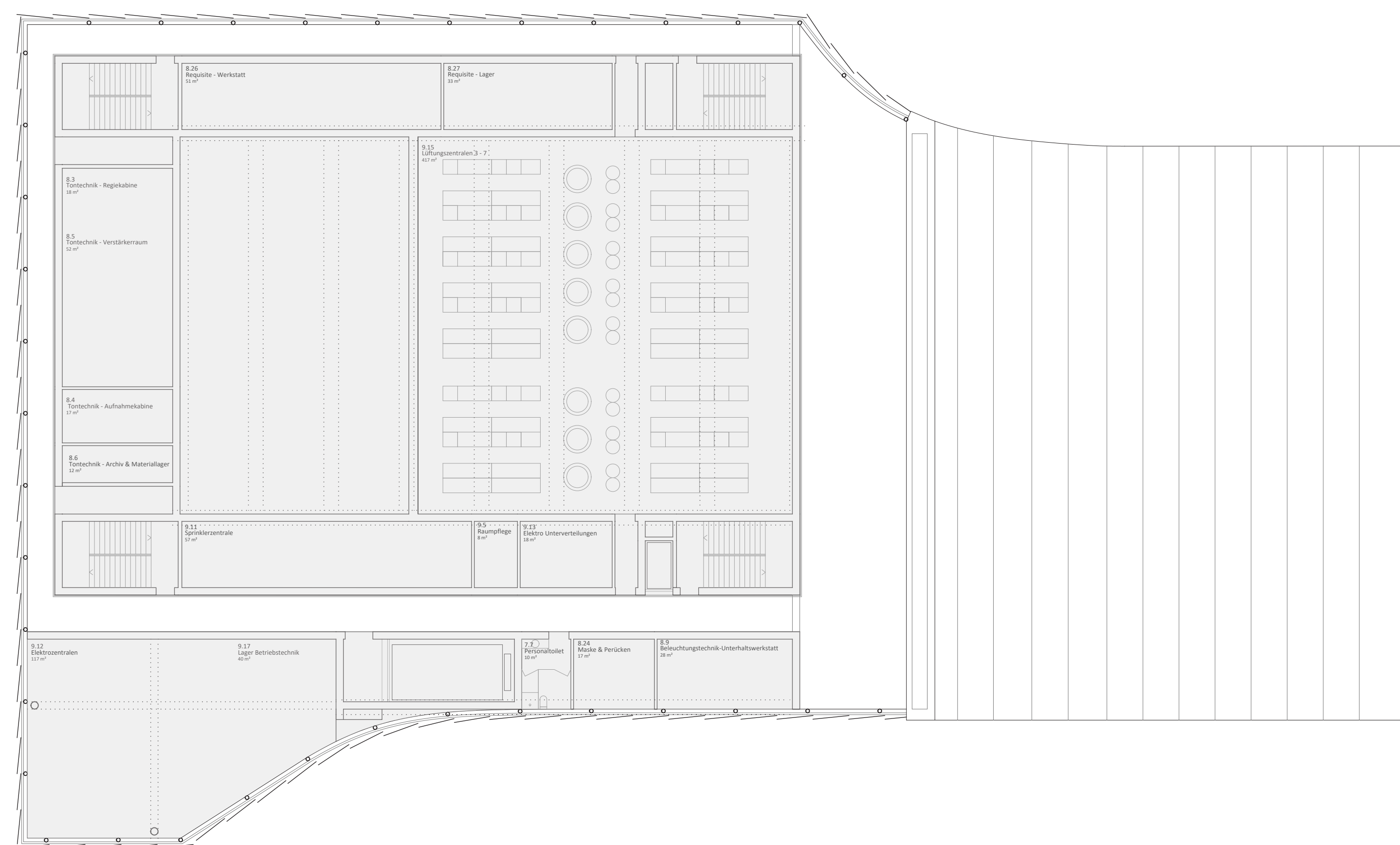


Backstage

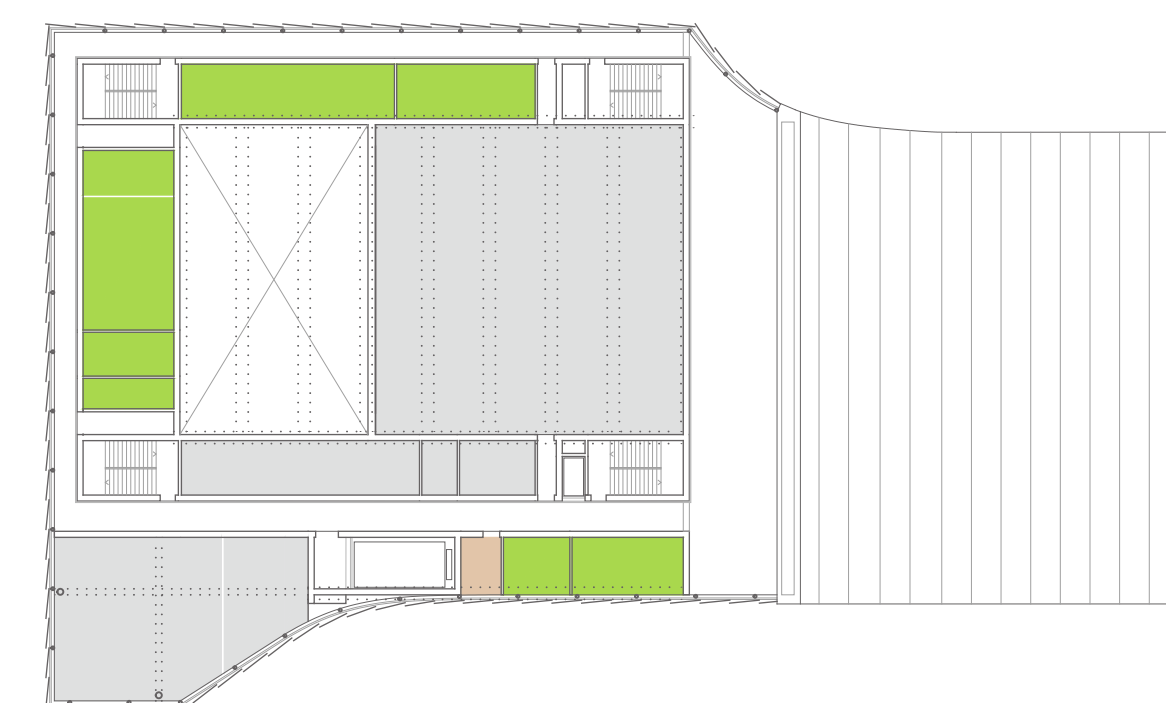




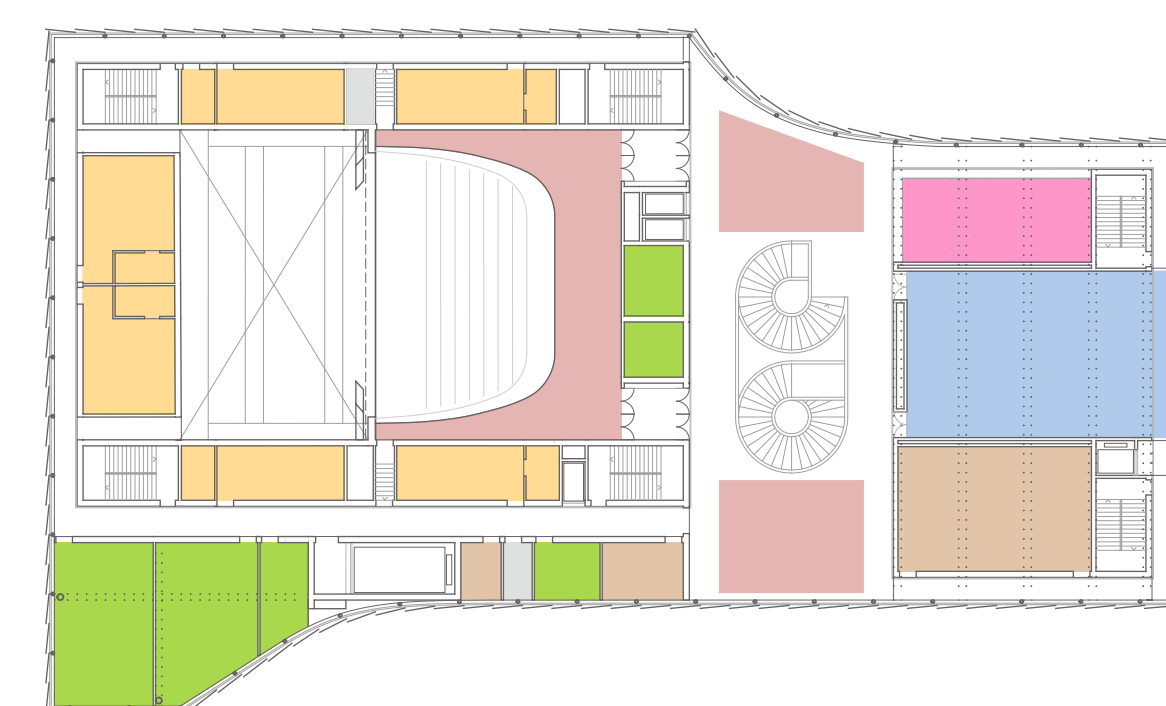
Untergeschoss
M 1:200



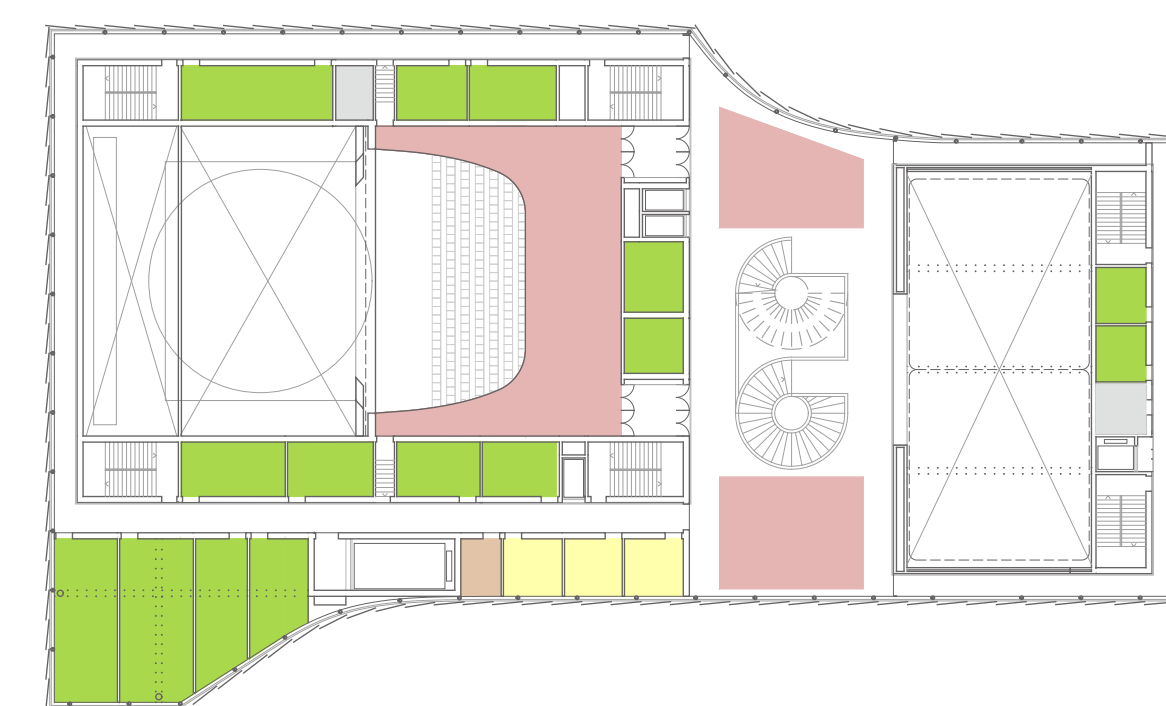
4. Obergeschoss
M 1:200



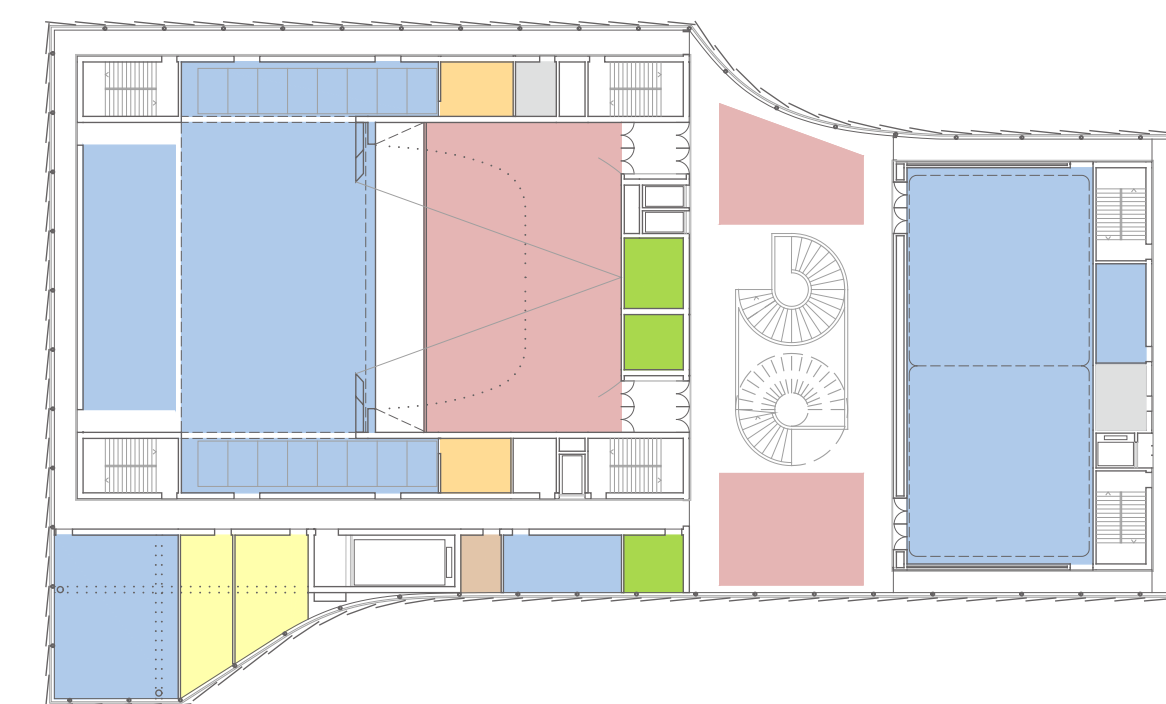
4. Obergeschoss
M 1:500



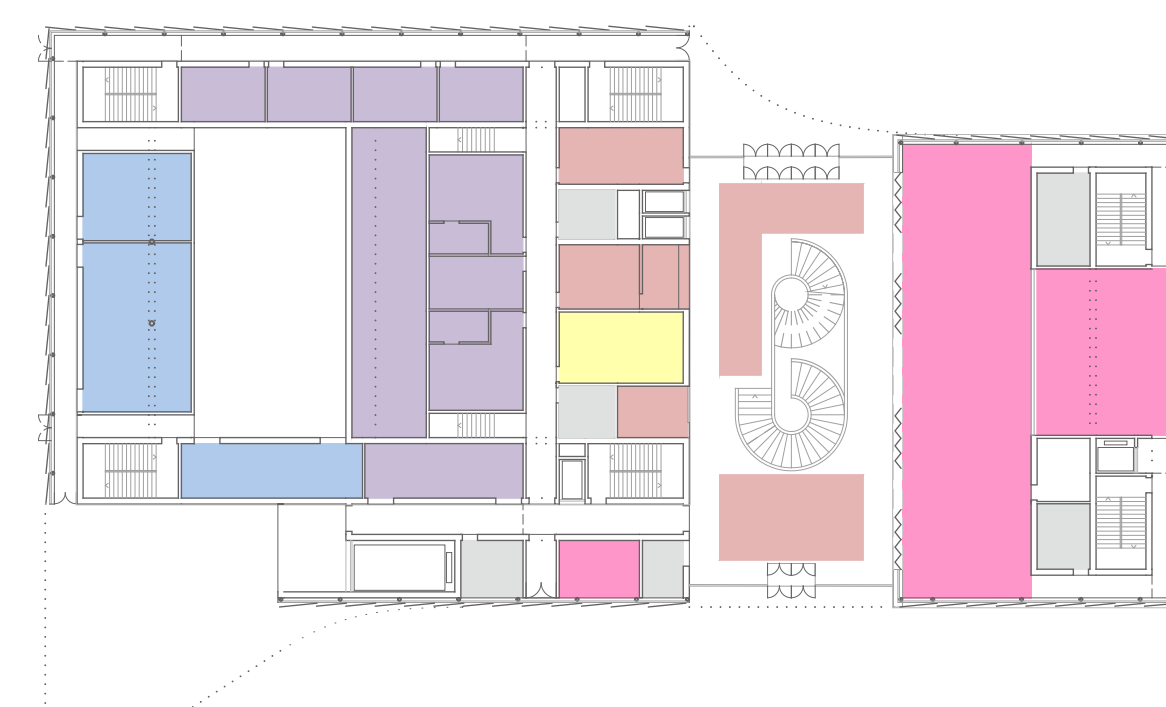
3. Obergeschoss
M 1:500



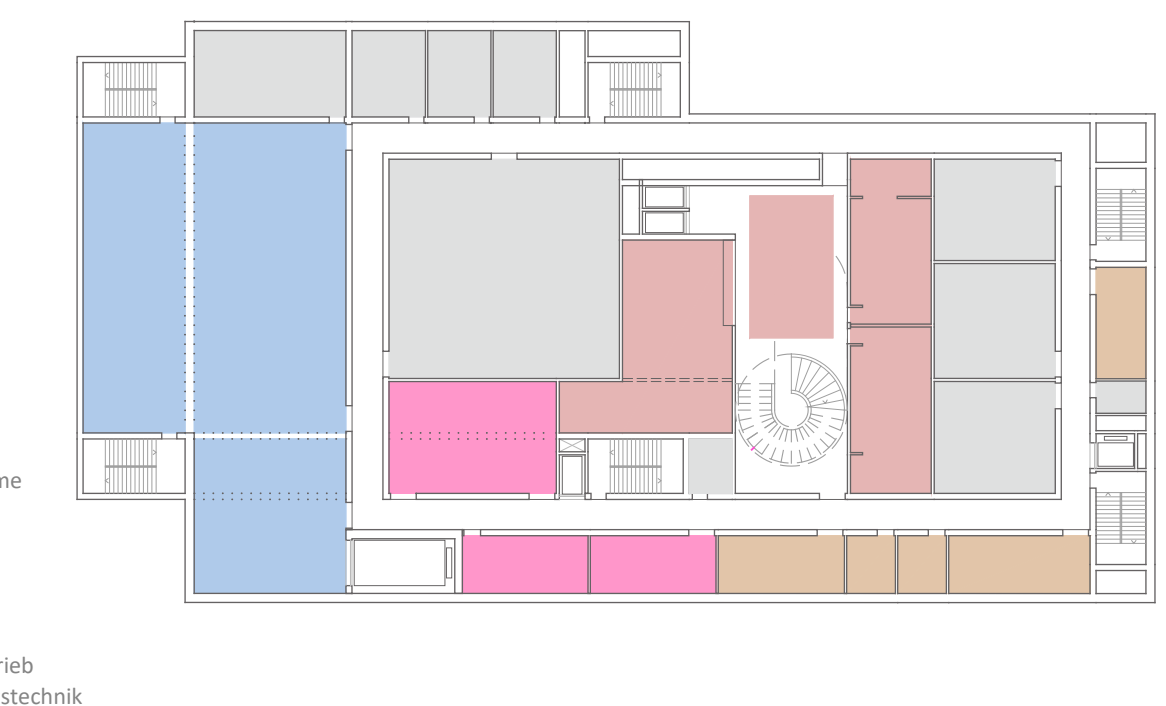
2. Obergeschoss
M 1:500



1. Obergeschoss
M 1:500



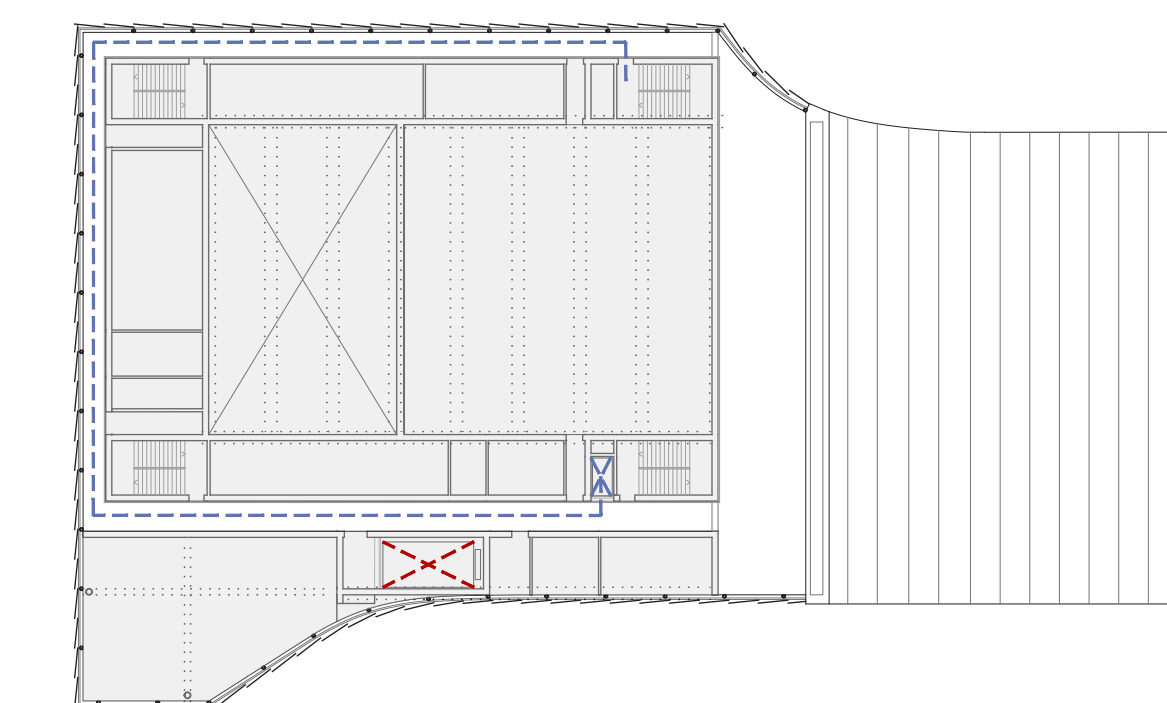
Edgeschoss
M 1:500



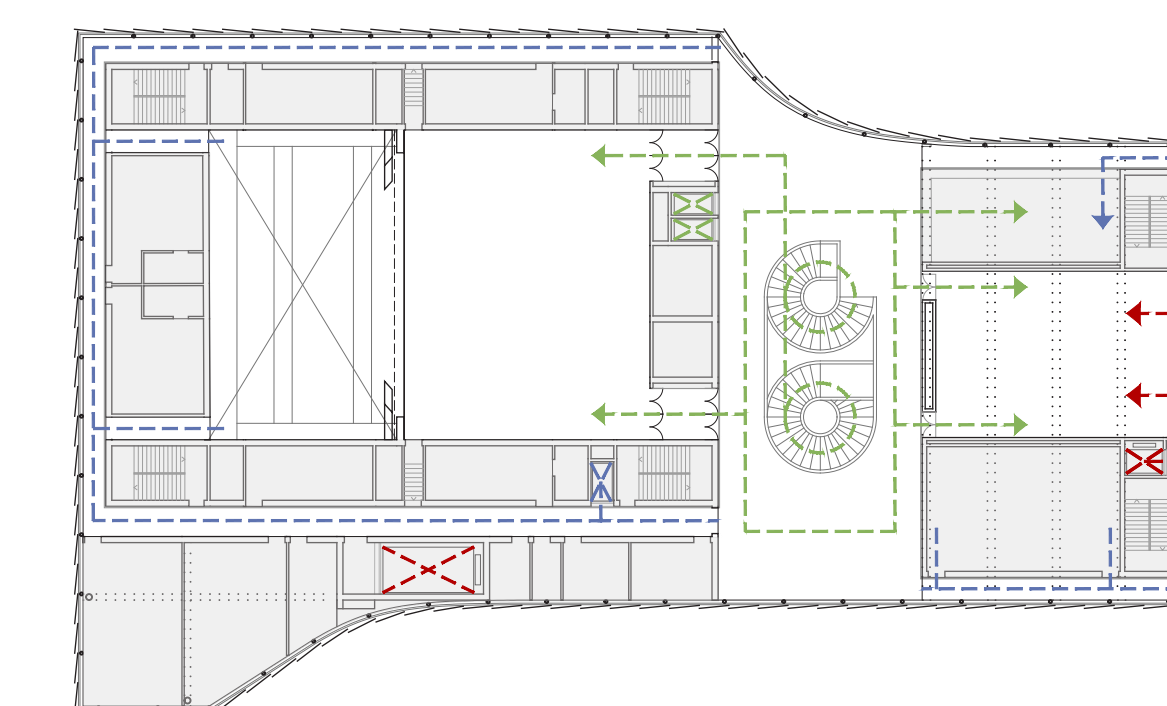
4. Obergeschoss
M 1:500

- Nutzungsverteilung**
- Publikumsräume
 - Bühnen- und Veranstaltungsräume
 - Orchesterräume
 - Studien- und Probenräume
 - Künstlergarderoben
 - Gastronomie
 - Personalräume
 - Fachbereich Veranstaltungsbetrieb
 - Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik

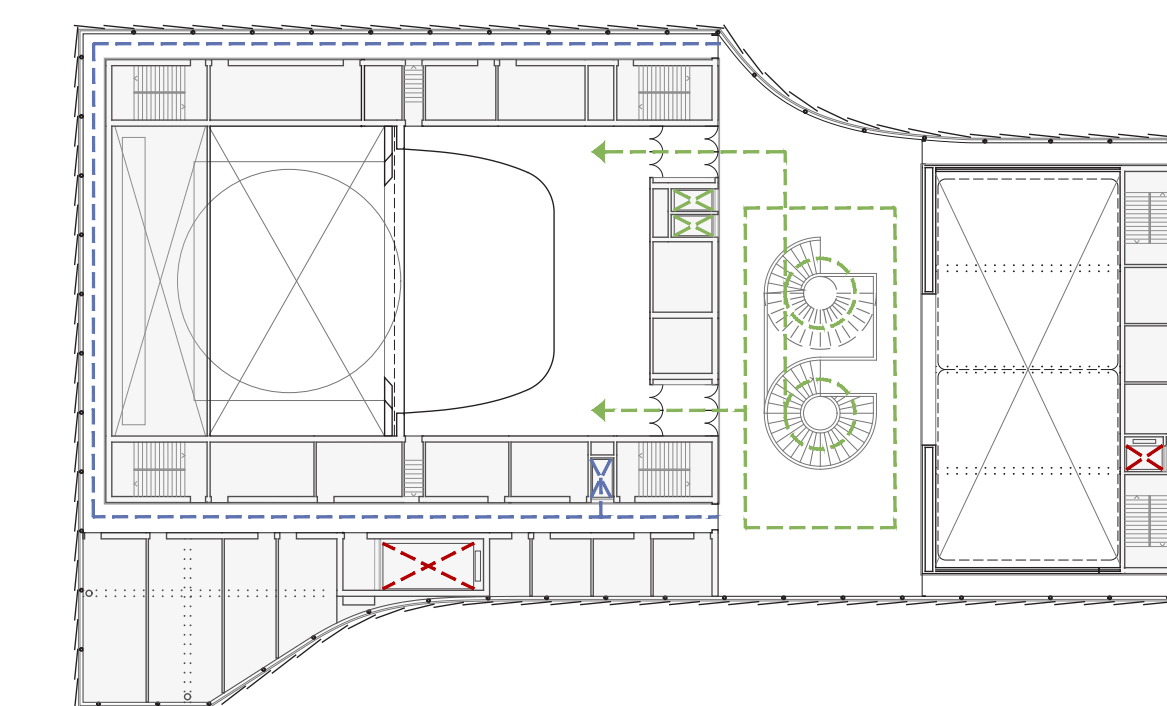
Untergeschoss
M 1:500



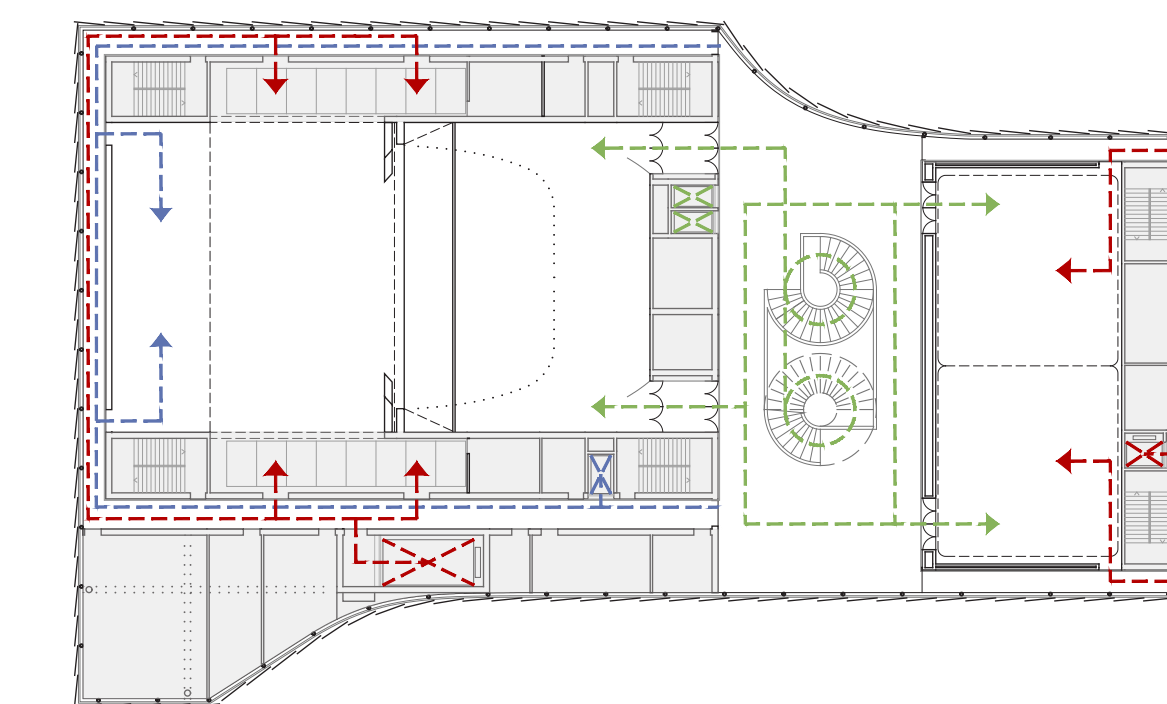
4. Obergeschoss
M 1:500



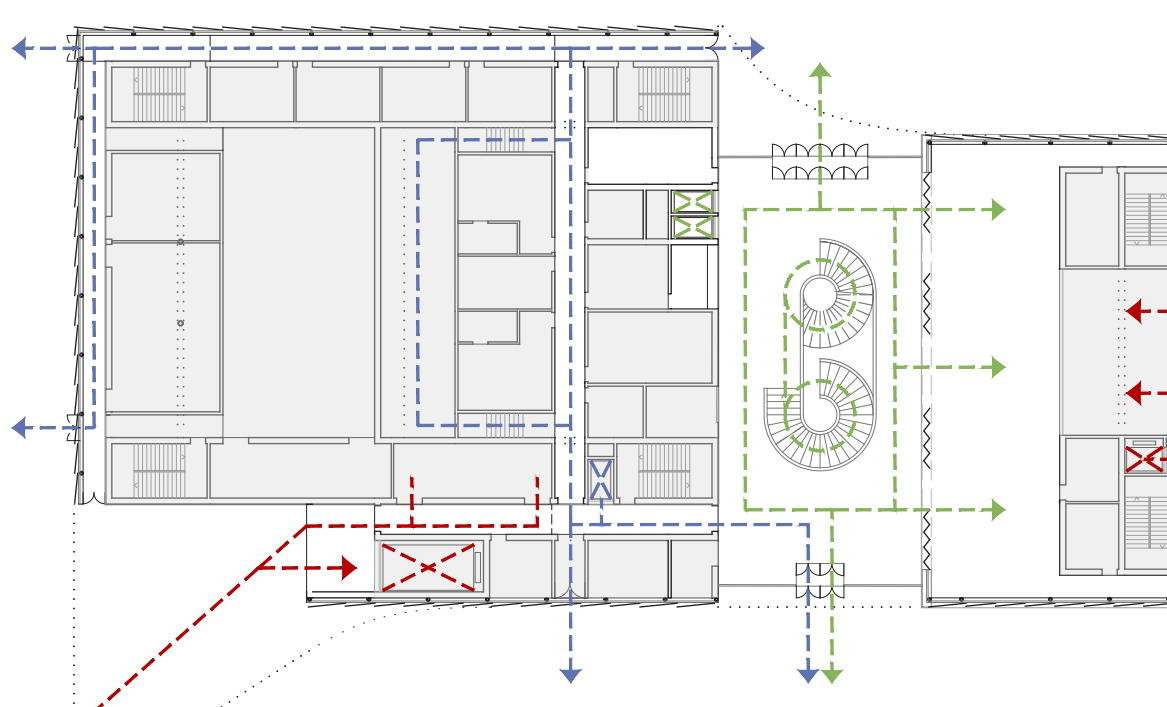
3. Obergeschoss
M 1:500



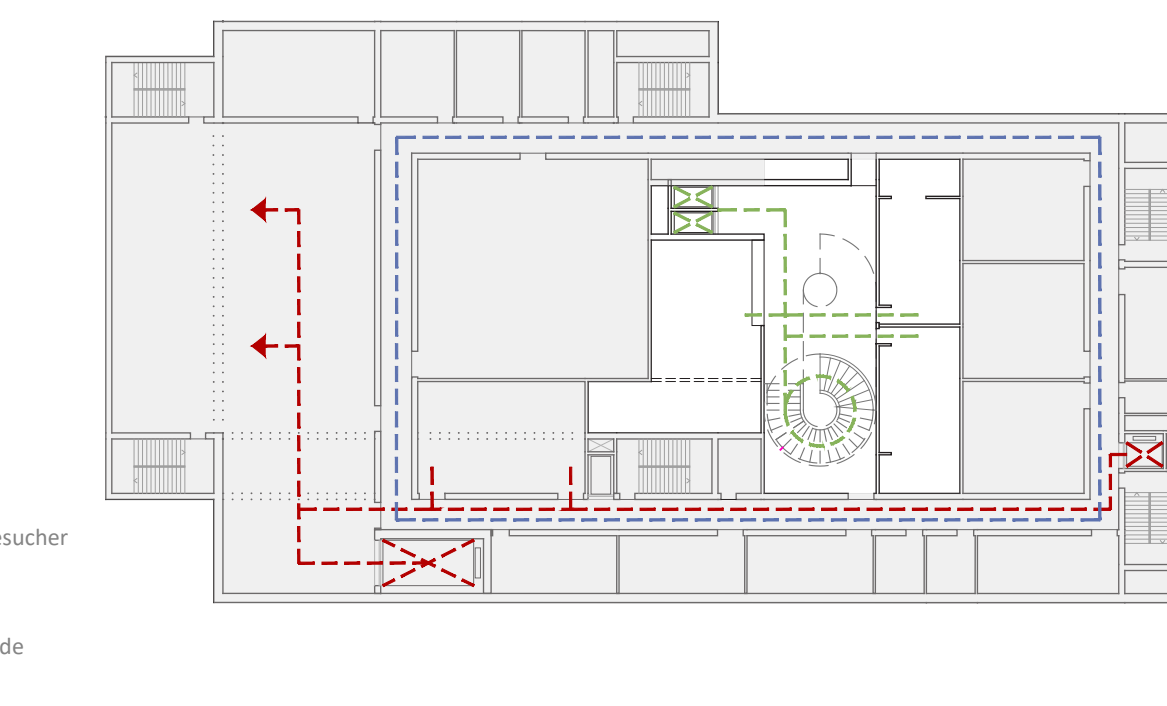
2. Obergeschoss
M 1:500



1. Obergeschoss
M 1:500



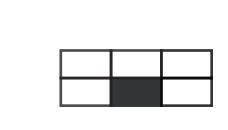
Edgeschoss
M 1:500

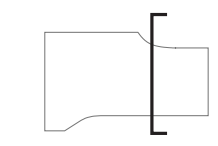
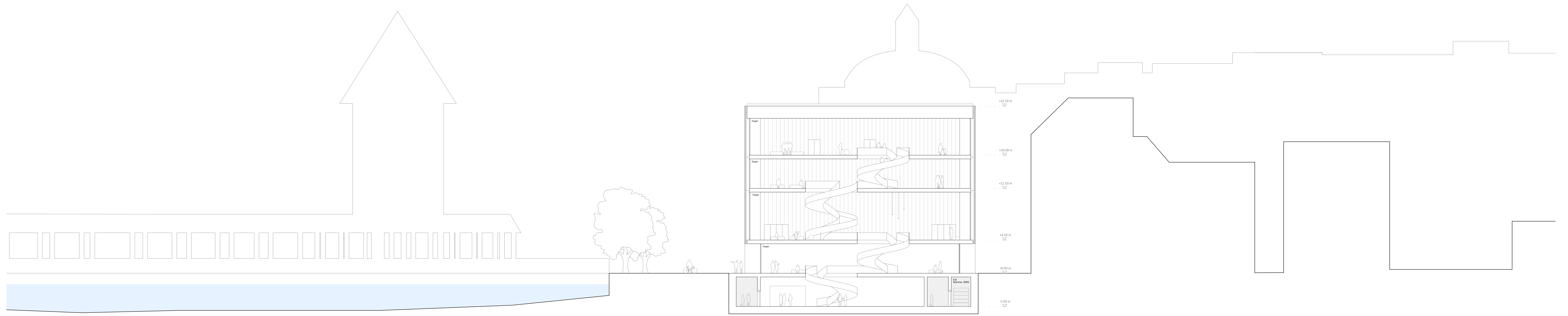


4. Obergeschoss
M 1:500

- Erschliessung**
- Publikumsverkehr und Besucher
 - Anlieferung und Betrieb
 - Künstler und Mitarbeitende

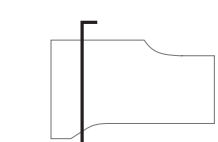
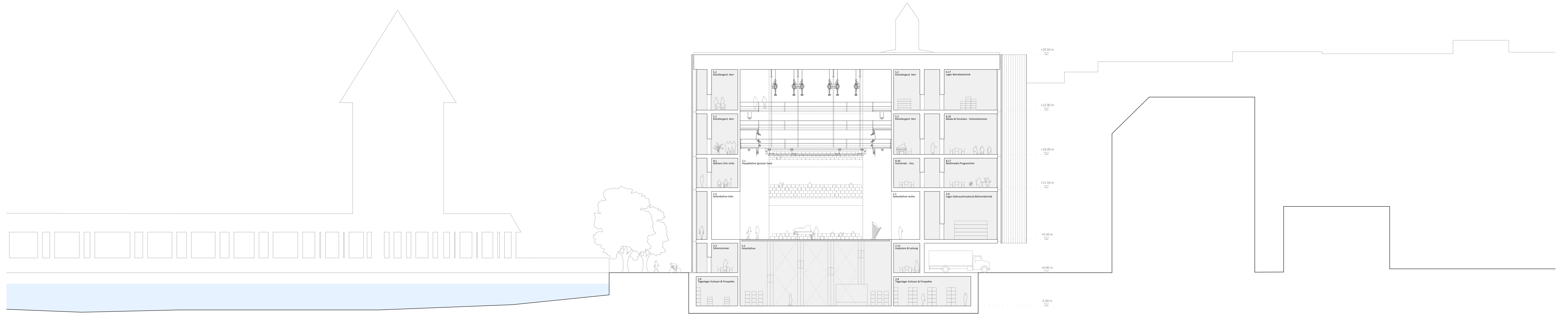
Untergeschoss
M 1:500





Schnitt D-D'
M 1:200

0 10



Schnitt C-C'
M 1:200

0 10